

## **Anarta cordigera Thnbg. nov. ssp. alpestris** (Lep., Noctuidae)

Von **Karl Burmann**

*Anarta cordigera* Thnbg. ist sowohl in unserem Kalk- als auch Zentralalpengebiet allgemein verbreitet und an geeigneten Flugörtlichkeiten mehr oder weniger häufig zu beobachten. Die heliophile Noctuide ist aber infolge ihrer Scheue und der großen Flinkheit ziemlich schwer zu fangen. Besonders die Männchen sind sehr gewandte Flieger. In den meisten Sammlungen sind die etwas leichter zu erbeutenden Weibchen daher meist in Mehrzahl vertreten.

*Cordigera* fliegt nach meinen langjährigen Feststellungen in unserer Heimat in zwei gut unterscheidbaren Populationen.

1. In Tallagen bis ungefähr 1000 m Seehöhe eine Form, die wohl einen Übergang von der etwas zierlicheren Nominatform zu einer robusten alpinen Subspezies darstellt. Bei Vorliegen eines umfangreicheren Vergleichsmaterials könnte man diese Tiere vielleicht als eine montane Form ansprechen. Die Flugzeit dieser *cordigera* liegt zwischen Anfang April und Mitte August in zwei wohl ineinander übergehenden Generationen. Meine Sammlungsstücke aus dem bayrischen Alpenvorland entsprechen auch dieser Form.
2. In höheren Lagen, von 1000 m aufwärts bis gegen 2200 m, in den Zentralalpen noch bis gegen 2500 m, fliegt eine einbrütige, größere und kräftigere Subspezies, die ich nachstehend als nov. ssp. *alpina* abtrennen möchte. Flugzeit je nach der Lage und der Höhe des Lebensraumes von Ende Mai bis Mitte August, mit einem Flugmaximum während des Monats Juni.

Als ich noch wenige *cordigera*-Falter in meiner Sammlung hatte, fiel mir bereits der Unterschied zwischen unseren alpinen Tieren und solchen aus Mittel- und Norddeutschland und aus Nordeuropa (Schweden, Norwegen und Finnland) auf. Die kleinere Stammform der sibirischen Noctuide mit mehr grauer Vorderflügelgrundfarbe kommt wohl im Alpengebiet nicht vor. Alle bisher eingesehenen *cordigera* aus Nordtirol sind einer großen und schärfer gezeichneten Subspezies zuzuordnen. Die individuelle Variationsbreite in Zeichnung und Färbung aller bisher beschriebener *cordigera*-Subspezies ist bekanntermaßen ziemlich groß. Einzelne alpine Tiere die in der Färbung, nicht aber in der Größe und Zeichnungsanlage, der aus Nordfinnland beschriebenen ssp. *aethiops* Hoffm. (2)<sup>1)</sup> recht ähnlich sind, werden vielfach fälschlicherweise zu dieser gestellt. Die alpinen *cordigera* haben aber mit dieser nordischen Lokalrasse nichts gemein. Die alpinen *cordigera*, und sind sie in Färbung und Zeichnung noch so veränderlich, fallen durch ihre Größe und Derbheit sofort auf und sind in jedem Falle von außeralpinen Faltern leicht zu unterscheiden.

Das dunkle Erscheinungsbild, insbesondere der sehr stürmisch fliegenden Männchen von *cordigera*, hat wohl folgende Ursache. Alle frischen Falter haben auf der schwarzen Vorderflügelgrundfarbe meist eine ziemlich dichte Grauschuppeneinsprengung, die im Wurzel- und Außenfeld am stärksten in Erscheinung tritt. Diese helle Graubestäubung verliert sich beim ungestümen Flug der Tiere sehr

<sup>1)</sup> Nr. des Schrifttumsverzeichnisses.

rasch. Beim schwerfälligeren Weibchen hält sie im allgemeinen etwas länger. Geflogene *cordigera* wirken daher durchwegs sehr dunkel.

Das mir vorliegende alpine Material, 5 ♂♂ und 23 ♀♀ im Vergleich zu einer größeren Anzahl von Tieren der Nominatform und der nordischen Subspezies rechtfertigt wohl die Abtrennung einer Unterart.

### *Anarta cordigera* Thnbg. nov. ssp. **alpestris**

Größer, etwas breitflügeliger und viel robuster als die Nominatform. Der Körper ist kräftiger und dichter behaart. Flügelspannweite 25—27 mm, gegenüber 22—24 mm der Stammform. Die graue, meist stark ausgeprägte Vorderflügelzeichnung, hebt sich von der schwarzen Grundfarbe deutlich ab. Die Vorderflügel sind daher, in erster Linie bei den ♀♀, sehr kontrastreich.

*Cordigera alpestris* dürfte in höheren Lagen des gesamten Alpengebietes vorkommen.

In tieferen Lagen und im Voralpengebiet fliegt, soweit man auf Grund des geringen eingesehenen Materials urteilen kann, eine montane Zwischenform.

Die mir vorliegenden wenigen Tiere aus den Südalpen (Monte Baldo) sind verhältnismäßig klein (22 mm) aber sehr einheitlich in Färbung und Zeichnungsanlage. Sie sind auffallend grau mit einer schwärzlichen Mittelbinde. Die hellen Makeln sind ziemlich groß und deutlich. Vielleicht handelt es sich hier um eine südalpine Subspezies? *Wolfsberger* schreibt in seiner Monte-Baldo-Fauna (5), daß die Tiere dieses Gebietes, wie fast alle Populationen in den höheren Alpen, sehr dunkel sind. Aber hier dürfte es sich, wie bereits erwähnt, um mehr oder weniger stark geflogene, daher dunkel erscheinende *cordigera* handeln.

Holotypus: ♂ Nordkette, Karwendel, 1500 m, 4. 7. 33 (leg. et coll. *Burmann*).

Allotypus: ♀ Narrenkogel, Ötztaler Alpen, 2300 m, 25. 5. 48 (leg. et coll. *Burmann*).

Paratypen: 4 ♂♂ und 22 ♀♀.

1 ♂ Reitherspitze, Karwendel, 2000 m, 25. 5. 50 (leg. *Burmann*)

1 ♂ Vikartal, Tuxer Voralpen, 2000 m, 4. 6. 33 (leg. *Burmann*)

1 ♂ Schinder, Brandenbergeralpen, 1800 m, M. 6. 64

(leg. *Wolfsberger*)

1 ♂ Rofangebiet, Brandenbergeralpen, 2100 m, A. 7. 61

(leg. *Wolfsberger*)

5 ♀♀ Niederthei, Ötztaler Alpen, 1800 m, 20. 5. 50 (leg. *Burmann*)

1 ♀ Narrenkogel, Ötztaler Alpen, 2300 m, 25. 5. 48 (leg. *Burmann*)

5 ♀♀ Grastal, Ötztaler Alpen, 2000 m, 18. 6. 51 (leg. *Burmann*)

2 ♀♀ Grasstallertal, Ötztaler Alpen, 1900 m, 12. 6. 52

(leg. *Burmann*)

1 ♀ Vennatal, Zillertaler Alpen, 1500 m, 20. 6. 59 (leg. *Burmann*)

1 ♀ Vennatal, Zillertaler Alpen, 2000 m, 30. 6. 64 (leg. *Burmann*)

1 ♀ Seefeld, Karwendel, 1200 m, 16. 6. 60 (leg. *Burmann*)

1 ♀ Matrei, Stubai Alpen, 1200 m, 26. 5. 68 (leg. *Burmann*)

2 ♀♀ Alpeineralpe, Stubai Alpen, 2000 m, 22. 6. 16

(leg. *Deutsch*)

1 ♀ Patscherkofl, Tuxer Voralpen, 2000 m, 8. 6. 30 (leg. *Deutsch*)

1 ♀ Hamberg, Zillertaler Alpen, 1700 m, 30. 7. 19 (leg. *Deutsch*)

1 ♀ Rofangebiet, Brandenbergeralpen, 2100 m, A. 7. 61

(leg. *Wolfsberger*)

Alle angeführten Fundorte liegen in Nordtirol.

Die Paratypen befinden sich in den Sammlungen *Wolfsberger* (Miesbach Obb.) und *Burmann* (Innsbruck).

Für die leihweise Überlassung von Vergleichsmaterial danke ich Herrn *Josef Wolfsberger*, Miesbach Obb., und Herrn *Alois Trawöger*, Innsbruck, für die Anfertigung der fotografischen Abbildungen.

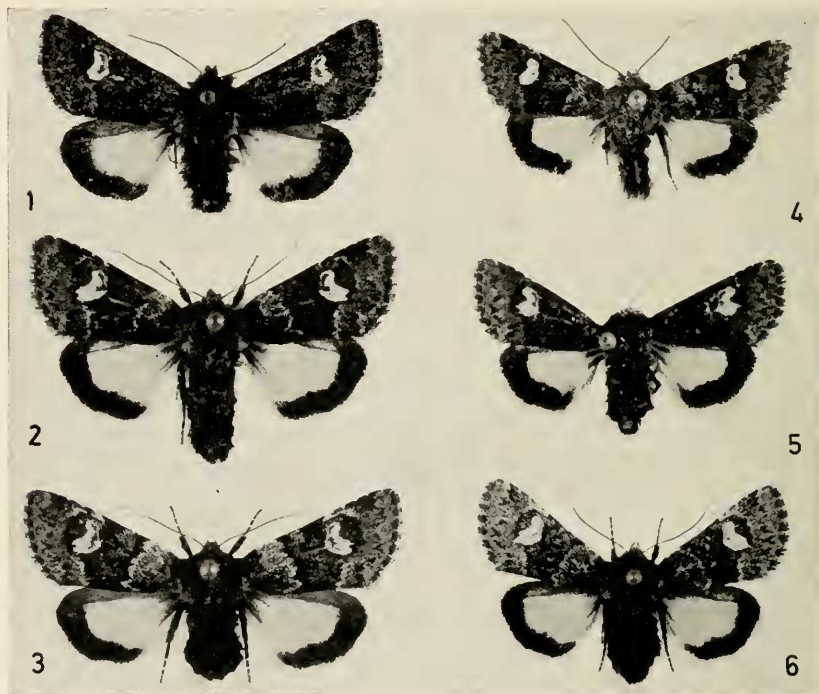


Fig. 1: *Anarta cordigera* nov. ssp. *alpestris*: Holotypus ♂ Nordkette. Karwendel, 1500 m, 4. 7. 33 (leg. et coll. *Burmann*)

Fig. 2: *Anarta cordigera* nov. ssp. *alpestris*: Allotypus ♀ Narrenkogel. Ötztaler Alpen, 2300 m, 25. 5. 48 (leg. et coll. *Burmann*)

Fig. 3: *Anarta cordigera* nov. ssp. *alpestris*: Paratypus ♀ Grastallertal. Ötztaler Alpen, 1900 m, 12. 6. 52 (leg. et coll. *Burmann*)

Fig. 4: *Anarta cordigera cordigera* Thnbg.: ♂ Germania. Schlawe. Pommern, 29. 5. 33 (coll. *Burmann*)

Fig. 5: *Anarta cordigera cordigera* Thnbg.: ♀ Germania. Schlawe. Pommern, 29. 5. 33 (coll. *Burmann*)

Fig. 6: *Anarta cordigera* Thnbg. (südalpine ssp.): ♀ Italien. Costabella (Monte Baldo) 2000 m, e. l. *Erica carnea* M. 4. 66 (leg. et coll. *Burmann*)

Alle Falter sind in doppelter Naturgröße abgebildet.

**Schrifttum:**

1. Thunberg, C. P. (1788): Museum Naturalium Academiae Upsalensis. Upsaliae.
2. Hoffmann, A. (1893): Fortsetzung zu Schilde's Lepidopterologischen Mitteilungen aus Nordfinnland. (Stett. Ent. Zeitung) Stettin.
3. Hellweger, M. (1914): Die Großschmetterlinge Nordtirols. Brixen.
4. Deutsch, A. (1918): Entomologische Nachrichten aus den Kronländern. I. Tirol. Einige Neufunde und neue Flugplätze sowie selten beobachtete Arten des Nordtiroler Faunengebietes. (Zeitschr. d. Österr. Ent. Ver. 3. Jg. Nr. 6) Wien.
5. Wolfsberger, J. (1971): Die Macrolepidopteren-Fauna des Monte Baldo in Oberitalien. Mem. Fuori serie N 4 Museo Civ. d. Storia Natur. Verona.

Anschrift des Verfassers:

Karl Burmann, A-6020 Innsbruck, Anichstraße 34

## Anmerkungen zu den ersten Ständen von *Hipparchia fatua* Fr.

(Lep., Satyridae)

Von Gerhard Hesselbarth

Von Ende Juli bis Mitte August 1972 verbrachte ich einen Erholungs- und Sammelurlaub an der türkischen Westküste (Provinz Izmir) in dem herrlich an einer kleinen Bucht gelegenen Hotel Sultan, das zur ca. 10 km entfernten Ortschaft Gümüldür gehört, obwohl das nächste Dorf Kesre nur 2 km entfernt ist. Die täglichen Höchsttemperaturen lagen um 40 °C im Schatten, auch die Nächte brachten keine spürbare Abkühlung. Unter diesen Umständen litt die Bereitschaft zu intensivem Sammeln, zumal mir für Ausflüge in das Hinterland kein Fahrzeug zur Verfügung stand. Im übrigen war die Arten- und Individuenzahl der Lepidopteren zu dieser späten Jahreszeit schon recht gering.

Dieses Küstengebiet hat hügeligen Charakter. In unmittelbarer Nähe des Hotels gab es kleinere Bauerngehöfte mit kultivierten Äckern, auf denen Tabak und Gemüse (z. B. Tomaten, Melonen) angebaut wurde. Die kleinen Grünflächen waren bereits verdorrt und abgeweidet. Im freieren Küstenstreifen standen u. a. Johanniskrotbäume, in denen sich *K. roxelana* Chr. aufhielten, Oliven, Kastanien, Pappeln und Eichen. In diesem Biotop flogen vornehmlich *Pieris rapae* L., *Colias crocea* Fourcr., *Vanessa atalanta* L. und *cardui* L., *Melitaea trivialis* Schiff. (wohl in der ssp. *pseudodidyma* Stgr.), *Lycaena phlaeas* L., *Polygonmatus icarus* Rott., *Lampides boeticus* L., *Syntarucus pirthous* L. und einige Satyriden in größerer Häufigkeit wie *Kirinia roxelana* Cr., *Lasiommata megaera* L., *Coenonympha pamphilus* L. und *Hipparchia fatua* Fr., um die häufigsten zu nennen. An Sphingiden war *Macroglossa stellatarum* L. sehr häufig, am Licht erschienen *Celerio lineata livornica* Esp. und *Theretra alecto cretica* Bsd.

Selbst die neuesten größeren Werke wie die von Higgins & Riley (2) oder Manley & Allcard (5) lassen erkennen, daß gerade bei vielen Satyriden die Futterpflanzen und die ersten Stände noch nicht genügend bekannt sind oder daß Angaben darüber bei der